

Schöner, bunter Hühnerstall

RASSEGEFLÜGELAUSSTELLUNG Vom Deutschen Reichshuhn bis zu Brahmas aus Nordamerika

VON ANDREAS HELFER

Rhein-Sieg-Kreis. Ein Quadratmeter für zwei Hühner im Stall, mindestens das Fünffache als Freilauf draußen, das sind Bedingungen, von denen Hühner in der Geflügelindustrie nur träumen können. Das liebe Federvieh, das der Rasse- und Geflügelzuchtverein Neunkirchen-Seelscheid, Much und Umgebung (RZGV) jetzt ausstellte, wächst in etwa unter solchen Bedingungen auf. Und dass es den Tieren gut geht, merkte man den prächtigen Burmas, Deutschen Reichs-, Vorwerkhühnern und vielen anderen Rassevögeln auch an. 307 Einzeltiere zählte der Vorsitzende Günter Pöpperl, und es wären fast ein paar mehr gewesen. „Aber entweder war ein Züchter krank oder der Marder im Stall“, sagte der 61-Jährige, der sich in seinem Hobby dem Bergischen Zwergkräher und dem Deutschen Reichshuhn verschrieben hat.

Wer bei dem Namen an Bismarck und Kaiser Wilhelm denkt, liegt nicht ganz falsch: Pöpperl zufolge wurde die Rasse 1871 eingeführt, als sich im Kaiserreich die Ansicht durchsetzte, dass die Deutschen ebenso ihr eigenes Huhn brauchen wie die Franzosen ihr Nationaltier, dem die „Gallier“ ja immerhin ihren Namen verdanken. Ein Monarchist sei er nun

„Es ist wichtig, alte Haustierrassen vor dem Aussterben zu bewahren

Vorsitzender Günter Pöpperl

nicht, beteuerte Pöpperl, aber die Eigenschaften der Tiere – unter anderem wetterfest und eierlegefreudig – weiß er zu schätzen. Und es sei wichtig, alte Haustierrassen vor dem Aussterben zu bewahren.

Vor acht Jahren kam Pöpperl nach Much, ein paar Hühner übernahm er von den Schwiegereltern, und schnell lernte er die Geselligkeit im Verein schätzen. Als ein Vorsitzender gebraucht wurde, sagte der 61-Jährige, der bis zu seiner Pensionierung im Materialamt der Bundeswehr arbeitete, nicht Nein. Ihm hat es besonders die Vielfalt der ausgestellten Tiere angetan. Jeder der 45 Züchter habe



Jugendmeisterin Celina Dreke setzt bei der Zucht auf Brahmas mit schön schimmerndem Gefieder. BILDER: HELFER

Genetische Vielfalt

Der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter (BDRG), dem auch der RZGV angehört, wurde 1881 gegründet und repräsentiert nach eigenen Angaben „rund 180 000 Menschen aller sozialen Schichten in Deutschland“.

Reinrassig gezüchtetes Geflügel leiste einen „wichtigen Beitrag zur Erhaltung der genetischen Vielfalt“. Viele Rassen seien mit Blick auf eine „optimale Anpassung an ihre Umwelt gezüchtet“ worden. Zu den Kompetenzen des BDRG gehöre auch der Tierschutz der Geflügelrassen auf nationaler und internationaler Ebene. (ah)



Offene Vereinsschau mit Jugendschau in der Mucher Sülzberghalle: 307 Tiere zeigte der Rasse- und Ziergeflügelzuchtverein.



Der Vorsitzende Günter Pöpperl mit einem Deutschen Reichshuhn

andere Ziele, und selbst wenn zwei die gleiche Rasse bevorzugten, gehe es doch um andere Größen oder Farben. Viele Besucher suchten Vögel für einen „schönen bunten Hühnerstall“. Wer wie Pöpperl zwei Hähne und 15 Hennen sein Eigen nennt, ist ganz schön eingespannt. „Zwei- bis dreimal am Tag muss man schon nach den Hühnern sehen“, betont er. Auslauf sei auch gefragt, weil die Hühner eine Hackordnung hätten. Für das schwächste Tier sei es besonders wichtig, ein Versteck finden zu können. Auch wenn Hühner und Hähne die Mehrheit stellten, waren noch viele andere Vögel wie Puter, Tauben und Enten zu sehen.

„Wer Perlhühner züchtet, braucht Nachbarn mit Verständnis

Vorsitzender Günter Pöpperl

Schlanker und eleganter als die gewohnten Stockenten kommen Laufenten daher. „Sie haben den Ruf, gute Schneckenfresser zu sein“, sagte Pöpperl. Im Garten komme aber, wenn die letzte Schnecke verputzt ist, „irgendwann auch der Salat an die Reihe“.

Während die meisten Vögel mit einfachen Einheitskäfigen vorlieb nehmen mussten, hatten zwei Rebhühner eine aufwendiger gestaltete Voliere erhalten, in der sich auch einige Tannenzweige fanden. „Die Rebhühner brauchen das“, erläuterte Pöpperl. „Sonst würden sie herumflattern und sich möglicherweise dabei verletzen.“ Die Perlhühner machten sich vor allem lautstark im allgemeinen Gegauck und Gekrähe bemerkbar: Wer die züchte, brauche verständnisvolle Nachbarn.

Zur regen Jugendabteilung des RZGV zählt die 13-jährige Celina Dreke, die sich mit einer besonders prächtigen Rasse, den Brahmas, beschäftigt, die erstmals vor mehr als 150 Jahren in Nordamerika gezüchtet wurden. „Das Gefieder schimmert so schön“, schwärmt die Mucherin und zeigt auf die kupferrot und grünlich leuchtenden Federn eines prächtigen Hahns. Auch die langen Federn an den Fußkrallen fallen sofort auf.

Bereits mit drei Jahren hatte Celina ihr erstes eigenes Huhn. Vier Tiere verkaufte sie am Samstag auf der Ausstellung, wobei sie genau darauf achtete, dass diese in gute Hände gingen. Den Erlös will sie in einen Hahn investieren, damit „anderes Blut hinzukommt“. Pöpperl zufolge ist Celina, deren Vater Dietmar Dreke Vorsitzender des Kreisverbands der Rassegeflügelzüchter ist, keine Ausnahme, zwölf Mitglieder stark ist die Jugendabteilung. „Die meisten kennen das Züchten aus der eigenen Familie.“

Dietmar Dreke hebt in seinem Grußwort zum Ausstellungskatalog den Wert des Züchtens hervor: „Die Züchter leisten mit ihrer Erhaltungszucht einen bedeutsamen Beitrag zum Tier und Umweltschutz.“ Schließlich sei es wichtig, die Vielfalt der Natur zu erhalten.

www.ksta.de/rsa-bilder